



LANDWIRTSCHAFT UND DORFGESELLSCHAFT  
IM AUSGEHENDEN MITTELALTER

# VORTRÄGE UND FORSCHUNGEN

Herausgegeben vom  
Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte

Band LXXXIX



JAN THORBECKE VERLAG

LANDWIRTSCHAFT UND DORFGESELLSCHAFT  
IM AUSGEHENDEN MITTELALTER

Herausgegeben von  
Enno Bünz



JAN THORBECKE VERLAG

Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten  
© 2020 Jan Thorbecke Verlag  
Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern  
[www.thorbecke.de](http://www.thorbecke.de)

Druck: Memminger MedienCentrum, Memmingen  
Hergestellt in Deutschland  
ISBN 978-3-7995-6889-0

# Inhalt

Vorwort .....	7
<i>Enno Bünz</i>	
Landwirtschaft und Dorfgesellschaft im ausgehenden Mittelalter. Zur Einführung .....	9
<i>Heinrich Dormeier</i>	
Bauern und Landleben in der Kunst des späten Mittelalters .....	31
SUMMARY .....	73
<i>Peter Rückert</i>	
Umwelt und Klima um 1500. Strukturen und Tendenzen ökonomischer Rahmenbedingungen .....	75
SUMMARY .....	99
<i>Bjørn Poulsen</i>	
Ackerbau und Viehzucht im Norden im ausgehenden Mittelalter. Regionalisierung am Beispiel Dänemarks und Schlesiens .....	101
SUMMARY .....	125
<i>Michael Mathews</i>	
Winzerdörfer: Wirtschafts- und Lebensformen zwischen Stadt und Land. Überlegungen zu einem Siedlungstyp in vergleichender europäischer Perspektive .....	127
SUMMARY .....	165
<i>Philipp Robinson Rössner</i>	
Im Sog der Städte? Bäuerliche Marktbeziehungen, Handel und die Rolle des Geldes .....	167
SUMMARY .....	210
<i>Stefan Sonderegger</i>	
Aktive Grundherren und Bauern. Beziehungen zwischen Herren und Bauern im wirtschaftlichen Alltag im 14. bis 16. Jahrhundert .....	213
SUMMARY .....	249

*Uwe Schirmer*

Agrarverfassung, Agrarwirtschaft und ländliche Gesellschaft im spätmittelalterlichen Thüringen und Sachsen (1378–1525) .....	251
SUMMARY .....	328

*Christine Reinle*

Konflikte und Konfliktaustrag in dörflichen Gemeinschaften .....	329
SUMMARY .....	379

*Kurt Andermann*

Die Menschen im Dorf. Demographie – persönliche Abhängigkeit – soziale Schichtung .....	381
SUMMARY .....	401

*Werner Rösener*

Schwerpunkte, Probleme und Forschungsaufgaben der Agrargeschichte zur Übergangsepoche vom Mittelalter zur Neuzeit .....	403
SUMMARY .....	436

*Sigrid Hirbodian*

Landwirtschaft und Dorfgesellschaft im ausgehenden Mittelalter. Zusammenfassung .....	437
Register .....	453

## Vorwort

Dieser Band präsentiert die Referate der Herbsttagung des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte, die vom 30. September bis 3. Oktober 2014 auf der Insel Reichenau stattfand, in für den Druck erweiterter Form. Die agrarische Welt des Spätmittelalters stand damit erstmals im Mittelpunkt einer Tagung des Konstanzer Arbeitskreises, doch korrespondieren mit dem Thema »Landwirtschaft und Dorfgesellschaft im ausgehenden Mittelalter« einige frühere Reichenau-Tagungen, die beispielsweise die Landgemeinde (1957/58, Vorträge und Forschungen 7–8), die deutsche Ostsiedlung (1971/72, VuF 18), die Grundherrschaft im späten Mittelalter (1978/79, VuF 27), die Pfarrei im späten Mittelalter (2009, VuF 77) und ländliche Gesellschaften im Karolingerreich (2015, VuF 87) behandelt haben.

Diese früheren Reichenau-Tagungen erklären auch einige thematische Lücken, die der Kenner der ländlichen Verhältnisse im vorliegenden Band feststellen wird, namentlich für die Dorfgemeinde und die Dorfpfarrei. Über die Dorfgemeinde war ein Referat geplant, das aber kurzfristig entfallen musste und auch für die Druckfassung nicht zu erlangen war. Gleichwohl fehlt das Thema nicht ganz, weil das Dorf und seine Menschen in mehreren anderen Beiträgen aus unterschiedlichen Perspektiven angesprochen werden. Leichter zu verschmerzen ist das Fehlen eines Beitrags über die Dorfpfarrei, da diese Thematik bereits durch den von Gerhard Fouquet und mir verantworteten Reichenau-Band über die Pfarrei im späten Mittelalter abgedeckt wird (siehe oben). Als zusätzlichen Autor konnte ich Werner Rösener, einen der besten Kenner der mittelalterlichen Agrargeschichte, gewinnen, um Forschungsstand und Perspektiven für die Geschichte der Landwirtschaft um 1500 aufzuzeigen.

Die Herausgabe des Bandes hat sich aus verschiedenen Gründen über die Maßen lange hingezogen, weshalb ich allen Referenten und Autoren für die bewiesene Geduld verbindlichst danke. Dass sie ihre Vorträge für den Druck vielfach erheblich erweitert haben, spricht für das bewährte Konzept der Reihe »Vorträge und Forschungen«. Zu danken habe ich darüber hinaus dem Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte und seiner damaligen Vorsitzenden Claudia Zey für die Möglichkeit, diese Tagung ausrichten zu können. Der Dank schließt auch alle Referenten und Diskutanten ein, deren Teilnahme gezeigt hat, dass die mittelalterliche Agrargeschichte nach wie vor auf reges Interesse stößt, auch wenn sie momentan nicht im Fokus der deutschen und internationalen Mittelalterforschung steht. Der vorliegende Band wird hoffentlich Anregungen bieten, damit



sich diese unbefriedigende, dem Thema ganz unangemessene Forschungssituation künftig ändert.

Der Diskussionsverlauf der Tagung ist im Protokoll Nr. 412 des Konstanzer Arbeitskreises dokumentiert, das auch in Bibliotheken greifbar ist. Einen Tagungsbericht, der in *H-Soz-Kult*, 21. 03. 2015, [www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-5893](http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-5893), erschienen ist, verfassten Alexander Sembdner und Sabine Zinsmeyer (beide Leipzig). Bei der Redaktion und Drucklegung des Bandes waren die Hilfskräfte des Lehrstuhls für Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte an der Universität Leipzig behilflich. Robin Richter stellte die Orts- und Personenlemmata für das Register zusammen. Angie-Sophia Richter B. A. kümmerte sich um die Einrichtung der Druckvorlage, besorgte in gewohnter Umsicht die Endredaktion des Buches und die Fertigstellung des Registers. Ihnen allen sei herzlich gedankt. Dass die Publikation trotz mancher Schwierigkeiten, die sich bis zuletzt auftürmten, doch noch realisiert werden konnte, verdanke ich der konstruktiven und ermutigenden Zusammenarbeit mit Herrn Jürgen Weis vom Jan Thorbecke Verlag.

Enno Bünz, Leipzig, Aegidii 2020

# Landwirtschaft und Dorfgesellschaft im ausgehenden Mittelalter

Zur Einführung

*Enno Bünz*

Die ländlichen Lebenswelten Europas unterlagen wohl zu keiner Zeit einem so schnellen Wandel, wie im Laufe des vergangenen Jahrhunderts. Der französische Historiker Gabriel Audisio hat den Untergang der traditionellen Religiosität *und* der traditionellen Landwirtschaft als die beiden größten Verlusterfahrungen des 20. Jahrhunderts beschrieben.<sup>1)</sup> Mag man auch generell die große Epochenschwelle zwischen Vormoderne und Moderne im Zeitalter der Aufklärung Ende des 18. Jahrhunderts verorten, so ist doch mit etlichen lebensweltlich versetzten Epochenumbrüchen zu rechnen, indem der Anbruch der Moderne auch erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts oder sogar noch deutlich später angesetzt wird. Die jungen Männer, die im Ersten Weltkrieg auf den Schlachtfeldern Europas fielen, woran wir uns in diesem Jubiläumsjahr wieder besonders erinnern, kamen vielfach noch aus einer agrarischen, kaum technisierten ländlichen Lebenswelt, jedenfalls in Deutschland und Frankreich. Mehr als nur der Abstand weniger Generationen scheint uns von dem ländlichen Alltag zu trennen, den beispielsweise der Philosoph und Pädagoge Friedrich Paulsen (1846–1908) aus Langenhorn in Nordfriesland in seinen Lebenserinnerungen beschrieben hat.<sup>2)</sup> Während hier die selbstverwaltete bäuerliche Landgemeinde der schleswig-holsteinischen Westküste in ihren altertümlichen Lebens- und Produktionsformen beleuchtet wird, schildern Carl Büchsels (1803–1889) »Erinnerungen aus dem Leben eines Landgeistlichen« den Alltag der Landbevölkerung Ostelbiens im gutswirtschaftlichen System<sup>3)</sup>, eine enge Lebenswelt, die Michael Hanekes

1) Gabriel AUDISIO, *Les Français d'hier*, Band 1: Des paysans XVe–XIXe siècle, Band 2: Des croyants XVe–XIXe siècle, Paris 1994–1996, hier Band 1, S. 10, und Band 2, S. 9.

2) Friedrich PAULSEN, *Aus meinem Leben*. Vollständige Ausgabe, hg. von Dieter LOHMEIER/Thomas STEENSEN, Bredstedt o.J. (2008).

3) Carl BÜCHESEL, *Erinnerungen aus dem Leben eines Landgeistlichen*, 2 Bände, Berlin 1861; Berlin <sup>10</sup>1925.

Film »Das weiße Band« 2009 bedrückend in Bilder gefasst hat.<sup>4)</sup> Die Lektüre beider Bücher macht die Verlusterfahrung, von der eingangs die Rede war, recht deutlich. Die Leseeindrücke werden nun anschaulich flankiert von dem Lebenswerk des österreichischen Photographen Wolf-Dietmar Unterweger, der 40 Jahre lang die letzten Ausläufer der vergangenen ländlichen Lebens- und Arbeitswelt, die in manchen Landschaften weit in das 20. Jahrhundert hineinreichen, dokumentiert hat und dies als Plädoyer für eine nachhaltige Landwirtschaft versteht.<sup>5)</sup>

Ich stehe nicht an, ungebrochene Verbindungslinien vom nordfriesischen Dorf oder ostelbischen Gutsbezirk des ausgehenden 19. Jahrhunderts zur Agrargesellschaft des Mittelalters zu ziehen, aber ich möchte doch behaupten, dass wir in diesen eindrucksvollen Darstellungen Zustände der »longue durée« vor uns haben. Im Zweifelsfall stand die Wirtschaftsweise der selbstverwalteten Geestbauern an der See den Verhältnissen des Mittelalters sogar noch näher als die der Bauern und Kätner Ostelbiens, wo die Gutswirtschaft überhaupt erst im ausgehenden Mittelalter entstanden war, wodurch nicht nur das Verhältnis von Herrschaft und Bauer, sondern auch die Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse der Landbevölkerung nachhaltig verändert wurden. Aber darauf kommt es hier gar nicht an.

Entscheidend ist vielmehr, dass sich nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch die Dorfgesellschaft seit dem Anbruch der Moderne massiv verändert haben, und zwar in einem gesamteuropäischen Rahmen. Der englische Historiker Peter Laslett (1915–2001) ist dieser verlorenen agrarischen Lebenswelt der Vormoderne in seinem seit 1965 vielfach aufgelegten Buch »The World We Have Lost« nachgegangen<sup>6)</sup>, das auch ins Deutsche übersetzt wurde. Laslett stimmt darin allerdings nicht – wie der gerne plakativ zitierte Titel nahelegen könnte – einen Abgesang auf die vormoderne Welt an, sondern beschreibt mit einer gewissen essayistischen Leichtigkeit den Wandel der agrarischen Lebenswelt in England seit 1500, indem er Familienstrukturen ebenso wie das Dorf, landwirtschaftliche Produktion ebenso wie die Herrschaftsverhältnisse analysiert. Was hier als ländliche Lebenswelt aus englischer Sicht beschrieben wird, fokussieren deutschsprachige Publikationen eher auf das »Dorf« als den Inbegriff ländlichen Lebens und bäuerlichen Wirt-

4) Siehe Kristina JASPERS, Michael Haneke, Filmregisseur, Österreich, geb. 1942, in: Luther! 2017 = Luther! – 95 Schätze – 95 Menschen. Begleitbuch zur nationalen Sonderausstellung. Augusteum Lutherstadt Wittenberg 13. Mai – 5. November 2017, München 2017, S. 356 f. – Alexandra LUDEWIG, Verfilmte Dörfer, in: Dorf. Ein interdisziplinäres Handbuch, hg. von Werner NELL/Marc WEILAND, Berlin 2019, S. 276–285, hier S. 278 f.

5) Wolf-Dietmar Unterweger, Die Bauern. Diese Bauern braucht das Land, 3 Bände, Graz/Stuttgart 2014, <sup>2</sup>2015. – DERS./ Philipp UNTERWEGER, Echte Bauern retten die Welt! Ihr nachhaltiges Überlebensmodell für den Frieden, für das Sattwerden, für die biologische Vielfalt. Die verlorengegangene Bauernwelt gesucht – und darin die Zukunft gefunden, Graz/Stuttgart 2018.

6) Peter LASLETT, The World We Have Lost. England Before the Industrial Age, New York 1965; mehrere Neuauflagen, zuletzt 2000; deutsche Übersetzung: Verlorene Lebenswelten. Geschichte der vorindustriellen Gesellschaft (Kulturstudien 13), Wien u. a. 1988.

schaftens. Ich nenne als ein anschauliches Beispiel aus der neueren Literatur nur das Buch des Kulturgeographen Gerhard Henkel über das Dorf mit dem Untertitel »Landleben in Deutschland«.<sup>7)</sup> Solche Bücher, die den Blick auf das moderne Landleben mit dem Rückgriff auf etwas Geschichte vertiefen und so leicht fassliche Kulturgeschichte für die Gegenwart bieten, scheinen ganz gut zu gehen.<sup>8)</sup> In diese Richtung bewegen sich auch, etwas stärker ökologisch grundiert, die Bücher von Hansjörg Küster, von denen zuletzt für unser Thema die Geschichte der Kulturpflanzen »Am Anfang war das Korn« relevant ist.<sup>9)</sup> Dass solche Bücher ein Publikum finden, sagt einiges über das gewandelte Verhältnis unserer Gesellschaft zur ländlichen Lebenswelt aus, die uns trotz wachsenden ökologischen Bewusstseins hinsichtlich der Kenntnis landwirtschaftlicher Produktion eher fern gerückt ist.

Das Interesse an der Agrargeschichte des Mittelalters hat in Deutschland, weniger signifikant hingegen in Österreich und der Schweiz, in den letzten Jahrzehnten rapide abgenommen.<sup>10)</sup> Dies lässt sich freilich nicht generell für die Beschäftigung mit der Agrargeschichte Mitteleuropas feststellen, denn sie ist tatsächlich rege, vielfältig, gut organisiert und öffentlich sichtbar. Als Dachverband der vielen nationalen und regionalen Organisationen zur Erforschung der Agrargeschichte von Norwegen bis Spanien existiert mittlerweile die European Rural History Organisation.<sup>11)</sup> Wie schon ein Blick auf Tätigkeit der Gesellschaft für Agrargeschichte und des 2013 mit ihr fusionierten Arbeitskreises für Agrargeschichte zeigt, finden Landwirtschaft und Dorf der Frühen Neuzeit und der Neueren Zeit durchaus Aufmerksamkeit.<sup>12)</sup> Aber in Deutschland wie in anderen Ländern ist Agrargeschichte schon seit längerem das Feld weniger Fachleute und wird allmählich zur Spezialdisziplin. Die amerikanische Agricultural History Society wirbt auf ihrer Homepage um Mitglieder mit dem Bild einer Schafherde und dem aufmunternden Spruch »Join AHS and stand out from the Crowd«.<sup>13)</sup> Der Agrarhistoriker als Solitär, wie der einsame Hirte auf dem Feld.

7) Gerhard HENKEL, Das Dorf. Landleben in Deutschland. Gestern und heute, Stuttgart 2012.

8) Siehe z.B. Heinz FRIEDRICH, Mein Dorf, Berlin 1987, als Selbstzeugnis. Hier könnte auch von den zahllosen Büchern des Wiener Ethnologen Roland GIRTLEKER gehandelt werden oder von der »Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen« am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien, die Michael Mitterauer initiiert hat.

9) Hansjörg KÜSTER, Am Anfang war das Korn. Eine andere Geschichte der Menschheit, München 2013.

10) Um keine Missverständnisse zu erwecken, weise ich vorsorglich darauf hin, dass es in den folgenden Ausführungen nicht darum geht, einen Überblick der agrargeschichtlichen Forschung im deutschsprachigen Raum oder gar in Europa zu geben. Ungeachtet der Gesamttendenz der Forschung, agrargeschichtlichen Themen weniger Beachtung zu schenken, wird gerade im Rahmen regionaler und landesgeschichtlicher Forschung nach wie vor Wichtiges geleistet, doch würde es den Rahmen sprengen, dies umfassend darzustellen.

11) <http://www.ruralhistory.eu/> (Zugriff 26. 3. 2019).

12) <http://www.agrargeschichte.org/> (Zugriff 25. 3. 2019).

13) <http://www.aghistorysociety.org/> (Zugriff 26. 3. 2019).

Wie also steht es aktuell um die Agrargeschichte des Mittelalters?<sup>14)</sup> Das publizistische Flaggschiff der deutschen Forschungsrichtung, die Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie, bietet in ihren jährlich zwei Heften nur noch selten Beiträge zum Mittelalter. Kein Wunder, dass Gesamtdarstellungen zum Thema zumeist mehrere Jahrzehnte alt sind, während es doch beispielsweise für Frankreich, die Niederlande oder Dänemark, neuerdings aber auch für Nordwesteuropa umfangreichere neuere Gesamtdarstellungen gibt.<sup>15)</sup> Eine mehrbändige deutsche Agrargeschichte ist unter der Herausgeberschaft von Günther Franz (1902–1992) von 1962 bis 1970 erschienen, konzeptionell fein säuberlich getrennt in eine Geschichte der Landwirtschaft, der Agrarverfassung und des Bauernstandes.<sup>16)</sup> Unter der Herausgeberschaft des Wirtschaftshistorikers Friedrich-Wilhelm Henning (1931–2008) ist dieses Werk in den 90er Jahren nach einem neuen Konzept bearbeitet worden, das aber nicht geeignet war, der Erforschung der älteren Agrargeschichte neuen Schwung zu geben. In unserem Zusammenhang wäre sowieso nur der Band von Henning selbst (übrigens ein Schüler Wilhelm Abels) über die deutsche

14) Neuere Forschungsüberblicke bieten Julien DEMADE, *The Medieval Countryside in German-language Historiography since the 1930 s*, in: *The Rural History of Medieval European Societies. Trends and Perspectives*, ed. By Antón ALFONSO/Isabel MARÍA, Turnhout 2007, S. 173–252; Werner RÖSENER, *Europa im Spätmittelalter und die agrarische Welt: Probleme und Defizite der Forschung*, in: *VSWG 93* (2006) S. 322–336; DERS., *Landwirtschaft im Mittelalter*, in: *Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Arbeitsgebiete – Probleme – Perspektiven. 100 Jahre Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte*, hg. von Günther SCHULZ/Christoph BUCHHEIM/Gerhard FOUQUET (VSWG, Beihefte 169), Stuttgart 2004, S. 19–39. – Siehe nun auch den Beitrag von Werner RÖSENER im vorliegenden Band.

15) *Histoire de la France rurale. Sous la direction de George DUBY*, Band 1: *La formation des campagnes françaises des origines à 1340*, Band 2: *L'âge classique des paysans de 1340 à 1789*, Band 3: *Apogée et crise de la civilisation paysanne de 1789 à 1914*, Band 4: *La fin de la France paysanne. Depuis 1914*, Paris 1975–1986, Neuauflage 1992. – *Det Sønderjyske Landbrugs Historie. Jernalder, Vikingetid og Middelalder*. Af Per ETHELBERG/Nis HARDT/Bjørn POULSEN/Anne Birgitte SØRENSEN (Skrifter udgivet Historisk Samfund for Sønderjylland 82), Haderslev 2003, <sup>2</sup>2013. – Die Ergebnisse eines internationalen Forscher-netzwerkes zu Nordwesteuropa erscheinen in thematischen Sammelbänden: *Comparative Rural History of the North Sea Area (CORN)*, Band 1–12, Turnhout 2006–2009. In diesen Zusammenhang gehören auch: *Social Relations. Property and Power*, ed. by Bas J. P. VAN BAVEL/Richard W. HOYLE (Rural Economy and Society in Northwestern Europa, 500–2000, 1), Turnhout 2010; *Making a Living. Family, Income and Labour*, ed. by Eric VANHAUTE/Isabelle DEVOS/Thijs LAMBRECHT (Rural Economy and Society in North-western Europa, 500–2000, 2), Turnhout 2011.

16) *Deutsche Agrargeschichte*, hg. von Günther FRANZ, Stuttgart, Band 1: Herbert JANKUHN, *Vor- und Frühgeschichte vom Neolithikum bis zur Völkerwanderungszeit*, 1969; Band 2: Wilhelm ABEL, *Geschichte der deutschen Landwirtschaft vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert*, 1962; Band 3: Friedrich LÜTGE, *Geschichte der deutschen Agrarverfassung vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert*, 1963; Band 4: Günther FRANZ, *Geschichte des deutschen Bauernstandes vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert*, 1970, <sup>2</sup>1976; Band 5: Heinz HAUSHOFER, *Die deutsche Landwirtschaft im technischen Zeitalter*, 1963; Band 6: *Geschichte des deutschen Gartenbaues*, hg. von Günther FRANZ, 1984.

Agrargeschichte des Mittelalters von Interesse.<sup>17)</sup> Es ist eine fast menschenleere Geschichte der Produktionszyklen, Preisreihen und Bodennutzung. Man kann wohl sagen, dass die in der nationalökonomischen Tradition wurzelnde Beschäftigung deutscher Wirtschaftshistoriker mit der Agrargeschichte hiermit ihr verdientes Ende gefunden hat.

Aus einer ganz anderen Forschungsrichtung kommt die Gesamtdarstellung deutscher Agrargeschichte, die Edith Ennen (1907–1999) und Walter Janssen (1936–2001) 1979 in einer Studienbuchreihe vorgelegt haben. Das Buch wäre aufgrund seines geringen Umfangs und seiner (als Studienbuch) geringen Halbwertszeit eigentlich gar nicht weiter erwähnenswert, wenn nicht der Ansatz damals neu war. Hier hatten sich nämlich – wie es im Trend der Zeit lag – mittelalterliche Geschichte und Mittelalterarchäologie zusammengefunden.<sup>18)</sup> Aus heutiger Sicht wirken die chronologischen Schwerpunktsetzungen eher frappierend, denn das späte Mittelalter wird erst nach zwei Dritteln des Buches erreicht und dann einschließlich Bauernkrieg auf rund 20 Seiten behandelt. Der Rest »bis zur Schwelle des Industriezeitalters« wird noch knapper abgehandelt. Dieses Übersichtswerk vermittelt noch etwas von der Aufbruchsstimmung angesichts der interdisziplinären Zusammenarbeit von Geschichte und Archäologie. Auch der Konstanzer Arbeitskreis widmete sich in einer Doppeltagung 1974/75 ja dem Thema »Geschichtswissenschaft und Archäologie«.<sup>19)</sup> Gleichwohl dürfte die Agrargeschichte von Ennen und Janssen heute weitgehend vergessen sein.

Als großen Wurf kann man hingegen Werner Röseners Buch über die Bauern im Mittelalter bezeichnen, das zwischen 1985 und 1991 vier Auflagen erlebt hat und auch ins Englische und Spanische übersetzt wurde.<sup>20)</sup> Der Neuansatz kommt schon im Titel zum Ausdruck; es geht nicht mehr nur um einen Teilbereich der Wirtschaftsgeschichte, eben Landwirtschaft, sondern es geht um die bäuerliche Lebenswelt in allen ihren Dimensionen und damit um Agrargeschichte als Teil der allgemeinen Geschichtswissenschaft, nicht als Spezialdisziplin von – ein wenig überspitzt gesagt – Erbsen- oder Getreidekörnerzählern. Rösener hat seitdem noch weitere Synthesen mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen vorgelegt<sup>21)</sup>, von denen ich hier nur seinen 1992 erschienenen Band über Agrarwirtschaft, Agrarverfassung und ländliche Gesellschaft im Mittelalter in der Reihe

17) Friedrich Wilhelm HENNING, Deutsche Agrargeschichte des Mittelalters, 9.–15. Jahrhundert (Deutsche Agrargeschichte), Stuttgart 1994. – Zwei weitere Bände dieses Handbuchs sind erschienen: Jens LÜNING, Vor- und Frühgeschichte, Stuttgart 1997, und Walter ACHILLES, Deutsche Agrargeschichte im Zeitalter der Reformen und der Industrialisierung, Stuttgart 1993.

18) Edith ENNEN/Walter JANSSEN, Deutsche Agrargeschichte. Vom Neolithikum bis zur Schwelle des Industriezeitalters (Wissenschaftliche Paperbacks Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 12), Wiesbaden 1979.

19) Geschichtswissenschaft und Archäologie. Untersuchungen zur Siedlungs-, Wirtschafts- und Kirchengeschichte, hg. von Herbert JANKUHN/Reinhard WENSKUS (VuF 22), Sigmaringen 1979.

20) Werner RÖSENER, Bauern im Mittelalter, München 1985.

21) Werner RÖSENER, Die Bauern in der europäischen Geschichte (Europa bauen), München 1993. – DERS., Einführung in die Agrargeschichte, Darmstadt 1997.

»Enzyklopädie deutscher Geschichte« hervorheben möchte.<sup>22)</sup> Titel und Konzept dieses Bandes zeigen recht anschaulich, wie die deutsche Agrargeschichte seit den 60er Jahren vorangekommen ist. Was in der erwähnten »Deutschen Agrargeschichte« von Wilhelm Abel, Friedrich Lütge und Günther Franz noch in drei thematisch getrennten Bänden segmentiert nebeneinandergestellt wurde, vermochte Werner Rösener nun in der Zusammenschau zu betrachten. Während die deutsche Agrargeschichte noch in den 60er Jahren von Fachleuten geschrieben wurde, die eher am Rande der Geschichtswissenschaft standen (was nicht nur mit ihrer NS-Vergangenheit zu tun hatte)<sup>23)</sup>, ist die Agrargeschichte seit den 70er Jahren zu einem integralen Bestandteil der Geschichtswissenschaft, auch der mittelalterlichen Geschichte, geworden. Die Arbeiten von Werner Rösener aber auch anderer Kollegen im einstigen Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen haben dazu maßgeblich beigetragen.<sup>24)</sup> Doch der Blick auf die Buchreihe »Enzyklopädie deutscher Geschichte« macht noch etwas anderes deutlich, was bereits betont wurde: die starke Verschiebung der Agrargeschichte zur Frühen Neuzeit hin; denn dem einen Mittelalterband stehen in der Reihe drei Bände über Bauern und Landwirtschaft in der Frühen Neuzeit gegenüber.<sup>25)</sup>

Betrachtet man andere Forschungstrends in der neueren deutschen Agrargeschichte, drängt sich der Eindruck auf, dass das Mittelalter zu einem bloßen Anhängsel einer Forschungsrichtung geworden ist, die sich vor allem in der Frühen Neuzeit und der Neuesten Zeit bewegt. Ich verweise hier exemplarisch auf zwei neuere Tagungsbände über Dorf und Stadt und über Bauern als Händler, die jeweils nur mit einem Beitrag zum Mittelalter aufwarten, und die Thematik dann zeitlich fortschreitend immer breiter entfalten.<sup>26)</sup>

22) Werner RÖSENER, *Agrarwirtschaft, Agrarverfassung und ländliche Gesellschaft im Mittelalter* (Enzyklopädie deutscher Geschichte 13), München 1992. – Zur Würdigung Röseners siehe die Festschrift mit Schriftenverzeichnis: *Adel und Bauern in der Gesellschaft des Mittelalters. Internationales Kolloquium zum 65. Geburtstag von Werner Rösener*, hg. von Carola FEY/Steffen KRIEB (Studien und Texte zur Geistes- und Sozialgeschichte des Mittelalters 6), Korb 2012.

23) Über einige Protagonisten der agrargeschichtlichen Forschung siehe die Beiträge in: *Handbuch der völkischen Wissenschaften. Akteure, Netzwerke, Forschungsprogramme*, hg. von Michael FAHLBUSCH/Ingo HAAR/Alexander PINWINKLER, 2 Teilbände, Berlin/Boston 2017.

24) Werner RÖSENER, *Das Max-Planck-Institut für Geschichte (1956–2006). Fünfzig Jahre Geschichtsforschung*, Göttingen 2014, hier bes. S. 99 f., S. 106 ff. u. ö.

25) Walter ACHILLES, *Landwirtschaft in der Frühen Neuzeit* (Enzyklopädie deutscher Geschichte 10), München 1991. – André HOLENSTEIN, *Bauern zwischen Bauernkrieg und Dreißigjährigem Krieg* (Enzyklopädie deutscher Geschichte 38), München 1996. – Werner TROSSBACH, *Bauern 1648–1806* (Enzyklopädie deutscher Geschichte 19), München 1993. – Des Weiteren ist für die neueste Zeit erschienen: Ulrich KLUGE, *Agrarwirtschaft und ländliche Gesellschaft im 20. Jahrhundert* (Enzyklopädie deutscher Geschichte 73), München 2005.

26) *Dorf und Stadt. Ihre Beziehungen vom Mittelalter bis zur Gegenwart*, hg. von Clemens ZIMMERMANN, Frankfurt a. M. 2001. – *Bauern als Händler. Ökonomische Diversifizierung und soziale Differenzierung bäuerlicher Agrarproduzenten (15.–19. Jahrhundert)*, hg. von Frank KONERSMANN/Klaus-Joachim LORENZEN-SCHMIDT (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte 52), Stuttgart 2011.

Ähnlich proportioniert ist eine neuere Gesamtdarstellung zum Dorf im deutschsprachigen Raum.<sup>27)</sup> Diesem Trend folgt auch eine 2014 erschienene dreibändige Gesamtdarstellung unter dem Titel »Grundzüge der Agrargeschichte«, die mit Band 1 erst 1350 einsetzt.<sup>28)</sup> Das Problem, das dahinter steckt, wird noch deutlicher, wenn man näher betrachtet, wie die Agrargeschichte in der 16-bändigen »Enzyklopädie der Neuzeit« vertreten ist<sup>29)</sup>, einem Nachschlagewerk, das insgesamt konzeptionell einer »langen« Frühen Neuzeit mit dem Rückgriff ins 15. Jahrhundert verpflichtet ist. Dies zeigen auch die zahlreichen Artikel der Enzyklopädie zur Landwirtschaft und ländlichen Gesellschaft, die aber zu den eher starken Bereichen dieses insgesamt nicht unproblematischen Nachschlagewerks gehören. An dieser Stelle muss jedoch auch betont werden, dass der im 20. Jahrhundert erzielte Forschungsstand zur Agrargeschichte bereits in zahlreichen Artikeln des umfangreichen Lexikon des Mittelalters gebündelt wurde<sup>30)</sup> und dass mit dem abgeschlossenen Historischen Lexikon der Schweiz<sup>31)</sup> sowie dem laufenden Historischen Lexikon Bayerns<sup>32)</sup> wichtige Nachschlagewerke vorliegen, die auch der Agrargeschichte gebührende Aufmerksamkeit zollen.

Ich möchte nicht missverstanden werden: Selbstverständlich kann jede historische Teildisziplin ihren Epochenzuschnitt so definieren, wie sie ihn für zweckmäßig hält. Die Problematik der Epochengrenze zwischen Mittelalter und Neuzeit um 1500 muss hier nicht ausführlich erörtert werden.<sup>33)</sup> So wie etliche Frühneuzeithistoriker gerne in das ausgehende Mittelalter vor 1500 zurückgreifen, dehnen landesgeschichtlich arbeitende Mediävisten wie ich selbst ihre Forschungen auch ins 16. Jahrhundert aus, da es langfristige Entwicklungen in Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Bildung gibt, die durch eine Epochenzäsur um 1500 nur künstlich geteilt werden. Bei der Beschäftigung mit Landwirtschaft und ländlicher Gesellschaft des Mittelalters wird besonders deutlich, dass es

27) Werner TROSSBACH/Clemens ZIMMERMANN, *Die Geschichte des Dorfes. Von den Anfängen im Frankenreich zur bundesdeutschen Gegenwart*, Stuttgart 2006. – Siehe jetzt weiterführend auch die historischen Beiträge in: *Dorf. Ein interdisziplinäres Handbuch* (wie Anm. 4).

28) *Grundzüge der Agrargeschichte*, Band 1–3, hg. von Stefan BRAKENSIEK/Rolf KIESSLING/Werner TROSSBACH/Clemens ZIMMERMANN, Band 1: *Vom Spätmittelalter bis zum Dreißigjährigen Krieg (1350–1650)*, hg. von Rolf KIESSLING/Werner TROSSBACH, Köln u. a. 2014. Siehe dazu meine Besprechung in: *Neues Archiv für sächsische Geschichte* 89 (2018), S. 347–350.

29) *Enzyklopädie der Neuzeit*, hg. von Friedrich JAEGER, Band 1–16, Stuttgart usw. 2005–2012.

30) *Lexikon des Mittelalters*, 10 Bände, München u. a. 1980–1999.

31) <http://www.hls-dhs-dss.ch/> (Zugriff 9. 3. 2018), siehe jetzt die erweiterte Beta-Version: <https://www.beta.hls-dhs-dss.ch/de> (Zugriff 3. 5. 2019). – Buchausgabe in 13 Bänden, Basel 2002–2014.

32) <https://www.historisches-lexikon-bayerns.de> (Zugriff 3. 5. 2019).

33) Jüngst plädierte Berndt HAMM, *Abschied vom Epochendenken in der Reformationsforschung. Ein Plädoyer*, in: *ZHF* 39 (2012) S. 373–411 für die Auflösung dieser Epochenzäsur.



keine wirkliche Zäsur in der Zeit um 1500 gibt.<sup>34)</sup> Letztlich haben die Bauern dieser Zeit mehr mit ihren Standesgenossen um 1800 als mit jenen um 800 gemeinsam.

Der Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte hat sich der agrarischen Welt bislang nicht intensiver angenommen, wenn man einmal von zwei Tagungen absieht: 1957, 1958 und 1959 war das Thema der jeweiligen Herbsttagung die Landgemeinde, wobei hier der Schwerpunkt auf dem Hochmittelalter lag<sup>35)</sup>, und 1978/79 ging es – nun in einer Doppeltagung – um die Grundherrschaft im späten Mittelalter.<sup>36)</sup> Weitere Tagungen des Arbeitskreises haben die ländliche Welt mehr oder minder eng berührt, beispielsweise jene über die abendländische Freiheit vom 10. bis 14. Jahrhundert 1987/88<sup>37)</sup>, über Probleme des Niederkirchenwesens 1987 (nicht publiziert)<sup>38)</sup> und natürlich die über die Pfarrei im späten Mittelalter.<sup>39)</sup> Diese Tagung, die ich 2009 mit Gerhard Fouquet ausgerichtet habe, ist auch dafür verantwortlich, dass kirchliches Leben und Frömmigkeit als integraler Teil Landlebens im Rahmen unserer jetzigen Tagung nicht wieder thematisiert werden.<sup>40)</sup>

34) Gegen eine epochenübergreifend ausgerichtete Agrargeschichte ist deshalb grundsätzlich nichts einzuwenden. Anregende Beispiele stellen mehrere neuere Sammelbände dar, z. B. *Wirtschaft und Herrschaft. Beiträge zur ländlichen Gesellschaft in der östlichen Schweiz (1200–1800)*, hg. von Roger SABLONIER/Thomas MEIER, Zürich 1999; *Die Bauern in der Geschichte der Schweiz. Les paysans dans l'histoire de la Suisse*, hg. von Albert TANNER/Anne-Lise HEAD-KÖNIG (Schweizerische Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte 10), Zürich 1992; *Agrarrevolutionen. Verhältnisse in der Landwirtschaft vom Neolithikum zur Globalisierung*, hg. von Markus CERMAN/Ilja STEFFELBAUER/Sven TOST (Querschnitte 24). Innsbruck u. a. 2008; *Dorf und Gemeinde. Grundstrukturen der ländlichen Gesellschaft in Spätmittelalter und Frühneuzeit*, hg. von Kurt ANDERMANN/Oliver AUGE (Kraichtaler Kolloquien 8), Epfendorf 2012; *Zins und Gült. Strukturen des ländlichen Kreditwesens in Spätmittelalter und Frühneuzeit*, hg. von Kurt ANDERMANN/Gerhard FOUQUET (Kraichtaler Kolloquien 10), Epfendorf 2016. – Von den agrargeschichtlich relevanten Periodika erscheinen durchweg als epochenübergreifende Themenbände bzw. –hefte die Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 51 (2003) ff. und das Jahrbuch für Geschichte des ländlichen Raumes 1 (2004) ff.

35) *Die Anfänge der Landgemeinde und ihr Wesen*, 2 Bände (VuF 7–8), Sigmaringen 1964, <sup>2</sup>1986.

36) *Die Grundherrschaft im späten Mittelalter*, Band 1–2, hg. von Hans PATZE (VuF 27), Sigmaringen 1983.

37) *Die abendländische Freiheit vom 10. bis zum 14. Jahrhundert. Der Wirkungszusammenhang von Idee und Wirklichkeit im europäischen Vergleich*, hg. von Johannes FRIED (VuF 39), Sigmaringen 1991.

38) *Probleme des Niederkirchenwesens im Mittelalter* (Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte e. V., Protokoll Nr. 296 über die Arbeitstagung vom 6.–9. Oktober 1988(!) auf der Insel Reichenau), Konstanz o. J. Die Tagung hat 1987 stattgefunden!

39) *Die Pfarrei im späten Mittelalter*, hg. von Enno BÜNZ/Gerhard FOUQUET (VuF 77), Ostfildern 2013.

40) Siehe nun auch: Enno BÜNZ, *Die mittelalterliche Pfarrei. Ausgewählte Studien zum 13.–16. Jahrhundert* (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation / Studies in the Late Middle Ages, Humanism and the Reformation 96), Tübingen 2017, mit einem ausführlichen Forschungsüberblick S. 3–76, und mit mehreren einschlägigen Studien zur Dorfpfarrei und Frömmigkeit auf dem Land. – DERS., *Der Pfarrer, seine Köchin und weitere Teufel, die ihn quälen. Vom Alltag der Geistlichen in Thüringen vor der Reformation* (Beiträge

